

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER



Nr. 35 20. Dezember 1976

28. Jahrgang

0,05 M

# TRAFFO



## ZMMM-Auszeichnungen

Auf der gemeinsamen Festveranstaltung des Ministerrates der DDR, des Zentralrates der FDJ, des Bundesvorstandes des FDGB, des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des Zentralvorstandes der Kammer der Technik wurden am 24. November 1976 im Neuen Rathaus in Leipzig die Auszeichnungen für die besten Leistungen der MMM-Bewegung 1976 vergeben. Erstmals wurde dabei der Jugendneuererpreis verliehen.

Wir gratulieren dem Jugendkollektiv „Einsatzvorbereitung der 3. und 4. sowjetischen Vertikalwickelmaschine“, das unter den ersten war, die diesen Preis erhielten.

Ebenso herzlichen Glückwunsch den Jugendfreunden der mechanischen Vorwerkstätten, die im gemeinsamen Jugendobjekt „Rationalisierung der Vorfertigung“ mit dem VEB Transformatorenwerk Reichenbach sechs Rationalisierungsaufgaben nachnutzbar lösten und dafür auf der Jugendneuererkonferenz der AEA vom Generaldirektor Genossen Engelmann eine Ehrenurkunde erhielten.

W. B.

## Pablo-Neruda-Medaille verliehen

Für ihre langjährigen und vorbildlichen Solidaritätsleistungen wurden die Kolleginnen Jutta Kennerknecht, EP; Ursula Hohls, EWS; Christa Laubisch, EBS; Erika Schmidt, GFA 3 und das Lehrlingskollektiv der Klasse AM 41 auf der Vertrauensleutevollversammlung mit der Pablo-Neruda-Medaille ausgezeichnet. Die Ausgezeichneten erbringen prozentual folgenden Solidaritätsbeitrag zum Beitragsaufkommen: Ursula Hohls 190,2 Prozent; Jutta Kennerknecht 135,4 Prozent; Erika Schmidt 110 Prozent, Christa Laubisch 105,7 Prozent und das Kollektiv der AM 41 153 Prozent.



## Neue Ziele abgesteckt

- Vertrauensleutevollversammlung zog Bilanz zwischen zwei Kongressen
- Beschluß der nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation angenommen
- 202 Teilnehmer berieten die Wettbewerbsaufgaben für 1977

202 Teilnehmer zogen auf der Vertrauensleutevollversammlung vom 9. Dezember eine gute Bilanz der letzten Wahlperiode. Die bisherigen Ergebnisse in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ machen es notwendig, eine höhere Qualität im Kampf um den Ehrentitel anzustreben. BGL-Vorsitzender Genosse Hans Fischbach gab hierzu in seinem Referat detaillierte Hinweise (Auszüge daraus veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe).

Der Bericht der Revisionskommission bei der BGL und die sieben Diskussionsbeiträge zeugten vom gewachsenen Verantwortungsgefühl unserer TROjaner. Kollege Gottfried Kühn, OAK zeigte am Beispiel den Nutzen guter Zusammenarbeit zwischen Produktion, Technologie, Gütekontrolle und Konstruktion.

BPO-Sekretär Genosse Wolfgang Schellknecht formulierte in seinem Schlußwort drei Schwerpunkte für die Arbeit der neugewählten Gewerkschaftsfunktionäre:

1. verdeutlichen, daß alle Initiativen unseren Menschen dienen;
2. die Kollektivität breiter entwickeln und
3. auf alle Fragen unserer Arbeiter eine ehrliche und offene Antwort finden.

Einstimmig wurden die Kandidaten der BGL aufgestellt, ein Beschluß über die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation in Vorbereitung des 9. FDGB-Kongresses gefaßt und eine Protestresolution zur Freilassung des Mörders Weinhold verabschiedet.

### Ehrungen

Vom Bezirksvorstand des FDGB wurde kürzlich Genosse Jürgen Wille, AFO-Sekretär in V, als Jungaktivist ausgezeichnet. Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurde Genosse Hans-Jochen Dick, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Technischen Direktors, geehrt. Für seine Arbeit im „Leistungsvergleich der jungen Facharbeiter“ erhielt der Sekretär der APO 10, Werner Kronberg, eine Ehrenurkunde.

### 1038 Pläne

1972 begannen in unserem Werk die ersten 33 Kollegen, sich einen persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzustellen. Dieses Beispiel machte Schule. Heute verfügen 892 Produktionsarbeiter, 120 Ingenieure, 24 Meister und 2 Ökonomen über solch einen Plan.

### Katalogisiert

Eine wichtige Hilfe für die Fixierung der politisch-ideologischen Aufgaben sind die Problemkataloge des Jahres 1977. Sie wurden von den staatlichen Leitern erarbeitet. Wie auf der Vertrauensleutevollversammlung eingeschätzt wurde, ist das besonders gut in den Vorwerkstätten und im Trafobau gelungen.



Wir wünschen allen Lesern angenehme und gesunde Feiertage.

Redaktion



Auch mit der 4. Tagung des ZK der SED haben wir unseren bewährten Weg fortgesetzt. Die im Bericht des Politbüros gezogene Bilanz zeigt, daß wir mit der Erfüllung der Hauptaufgabe ein gutes Stück vorangekommen sind. Sie zeigt aber auch gleichzeitig, daß wir noch eine Menge tun müssen. Das Programm dafür wurde auf dieser bedeutenden Tagung bestätigt und am letzten Mittwoch von der Volkskammer beschlossen, die Gesetze zum Volkswirtschafts- und Haushaltsplan 1977 und zum Fünfjahrplan 1976 bis 1980. Hiermit wurde uns

## Mein Standpunkt

ein Kampfprogramm zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zur Schaffung der Grundlagen für den allmählichen Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus gegeben, das vom ersten Tag an gut erfüllt werden muß.

Worauf kommt es besonders an?

Natürlich auf die allseitige Durchsetzung der sozialistischen Intensivierung, die Auslastung der Arbeitszeit. Günter Mittag sagte in einem Diskussionsbeitrag: „Jede Stunde, ja jede Minute Arbeitszeit bedeuten für die ganze Gesellschaft und damit für jeden einzelnen Werktätigen Gewinn oder Verlust.“

Die Arbeitszeit gewinnbringend auszunutzen, dafür müssen auch wir alle Kraft einsetzen. Da ist z. B. bei uns in V die Auslastung der Maschinen, der neuen Technik überhaupt, zu gewährleisten, denn ohne dem schaffen wir es nicht. Niemand nutzt es etwas, wenn die neuen Koordinatenbohrmaschinen Leerlauf haben, weil kein Material oder keine Arbeitspapiere da sind. Die Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9, hat zu diesem Problem eine Initiativeschicht gefahren über zwei Wochen. Die Auswertung hat ergeben: Noch immer müssen zu viele Nebenarbeiten gemacht werden. Arbeitspapiere und Material müssen oftmals selbst geholt werden, Schwierigkeiten gibt's beim Transport und da wir im GFA 9 keinen Kraftfahrer haben, müssen wir diese Arbeit auch noch übernehmen, all das braucht bei besserer Arbeitsorganisation nicht zu sein. Und wenn wir die in den Griff kriegen, wird die Arbeitszeit auch für uns nur noch ein Gewinn sein.

Egon Amthor,  
GFA 9

## Vorsicht beim Umgang mit Feuerwerkskörpern

Durch unsachgemäßen, fahrlässigen Umgang mit Feuerwerkskörpern zum Jahreswechsel werden regelmäßig Personen- und Sachschäden verursacht, die bei Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen vermeidbar wären.

Die Deutsche Volkspolizei wendet sich darum an die Bevölkerung mit folgenden Hinweisen:

1. Der Verkauf und jede Abgabe von Feuerwerkskörpern an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.

2. Die Herstellung von Feuerwerkskörpern ist erlaubnispflichtig. Die Selbstherstellung ist strengstens untersagt, da es in den vergangenen Jahren beim Abbrennen von selbstangefertigten Feuerwerkskörpern zu schweren Verletzungen von Personen kam und außerdem hoher Sachschaden durch Brände entstanden ist.

3. Es ist untersagt, Feuerwerkskörper in öffentlichen Räumlichkeiten und Verkehrsmitteln abzubrennen.

4. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen Feuerwerkskörper nur unter Aufsicht von Erwachsenen abbrennen.

5. Um eine Gefährdung auszuschließen, sind die auf den Feuerwerkskörpern angebrachten Verwendungsvorschriften und Verhaltensregeln genau zu beachten.

6. Das Abbrennen der Feuerwerkskörper ist nur in der Zeit vom 31. Dezember ab 16.00 Uhr bis zum 1. Januar um 08.00 Uhr erlaubt. Wird diese Festlegung nicht eingehalten, können die Feuerwerkskörper durch die Deutsche Volkspolizei entschädigungslos eingezogen werden.

Alle von der Deutschen Volkspolizei festgestellten rechtswidrigen Handlungen werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geahndet.

Die VP-Inspektion Köpenick wünscht allen Bürgern ein frohes und gesundes neues Jahr und erwartet die Beachtung der vorstehenden Hinweise.

## 25 Jahre im Werk

### Fachlich ein As

Unser Kollege Wolfgang Schleyer beging am 15. Oktober 1976 sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Nach seiner Lehrzeit war er im O-Betrieb tätig. Seine Einsatzbereitschaft und fachlichen Kenntnisse waren ausschlaggebend, um im Stufenschalterbau als Brigadier eingesetzt zu werden. Er leistete eine hervorragende Arbeit und trat bei besonders schwierigen Situationen so positiv in Erscheinung, daß er von der Betriebsleitung R mit der Funktion des Meisters betraut wurde. Als 1968 in Rummelsburg die neuen stabilisierten Stufenschalter in die Produktion überführt wurden, waren es wieder seine Einsatzbereitschaft und sein hohes fachliches Können, die diese Aufgabe meistern halfen.

Kollege Schleyer wurde im Laufe der Jahre als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, „Bester Meister“ und „Bester Neuerer“ ausgezeichnet.

Besonders setzt er sich für die Ausbildung von Lehrlingen ein, um einen guten Facharbeiterstamm heranzubilden.

Wir wünschen Dir, lieber Wolfgang, für Deine Tätigkeit alles Gute, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Erfolg.

Kollektiv „Saporoshje“,  
Stufenschalterbau

### Aktiv und einsatzbereit

Am 30. Oktober 1976 beging unsere Kollegin Ursula Klein ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem wir sie nachträglich recht herzlich beglückwünschten. Sie begann ihre Tätigkeit in der Abteilung Lohn- und Gehaltsabrechnung als Steno-Kontoristin und hat gleichzeitig Sekretärinnen-Aufgaben miterfüllt. Im Verlaufe ihrer Tätigkeit qualifizierte sie sich zur Maschinenbuchhalterin und arbeitet jetzt als Hauptsachbearbeiterin.

Kollegin Klein hat alle ihr gestellten Aufgaben vorbildlich erfüllt. Aktiv und einsatzbereit beteiligte sie sich am Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, der vom Kollektiv bisher sechsmal errungen wurde. Sie ist Vertrauensmann in ihrem Kollektiv

und hatte im Laufe der Jahre auch die Funktion als Kulturobmann und Sozialbevollmächtigte inne. 25 Jahre leistet sie gewerkschaftliche Arbeit im Vorstand der Kasse der gegenseitigen Hilfe als Kassierer und Buchhalter.

Wir danken unserer Ursula Klein für ihre geleistete Arbeit und wünschen ihr noch viel Schaffenskraft bei bester Gesundheit.

Sozialistisches Kollektiv  
„8. März“, BI



### Die drei Unzertrennlichen

Nachträglich möchten wir unseren Kollegen Manfred Böttcher, Walter Rinner und Werner Wittig unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 25jährigen Betriebsjubiläum, das sie in diesem Jahr begingen, aussprechen.

Wir haben diese drei Kollegen in einem Glückwunsch vereinigt, weil sie auch ihren 25jährigen Weg in unserem Betrieb stets gemeinsam gingen.

Manfred Böttcher und Walter Rinner saßen schon zusammen auf der Schulbank, als sie in unserem Werk den Beruf des Trafobauers erlernten. Werner Wittig ist zwar von Beruf Bäcker, aber seit 1951 backt er Spulen und backt sie ausgezeichnet. Bis 1959 arbeiteten die drei in der Wickelei im Hauptwerk, auch hier schon in einer Brigade. Als 1959 in Rummelsburg die Produktion aufgenommen wurde, begannen sie gemeinsam in der Wandlerwickellei in einer Brigade. Manfred Böttcher wurde als Brigadier eingesetzt, und das ist er bis heute. Damals umfaßte seine Brigade 3 Kollegen, jetzt sind es 15. Mit der Brigade wuchsen auch die Aufgaben, Manfred Böttcher sagt

über seine Arbeit, daß mit Hilfe der staatlichen Leiter alle Probleme leichter gelöst wurden. Für seine guten Leistungen am Arbeitsplatz und für seine 10jährige gesellschaftliche Arbeit als Vertrauensmann wurde er als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Zweimal wurde er Bestarbeiter. Die Kollegen Rinner und Wittig wurden mehrmals als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet. Alle drei errangen fünfmal gemeinsam mit dem Kollektiv der Wandlerwickellei den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Eine ganz besondere Freude und ein schönes Erlebnis für unsere drei Kollegen war es, daß sie als Anerkennung für ihre gute Arbeit an der Eröffnung der Bowling-Bahn im Palast der Republik teilnehmen durften.

Walter Riners „große Liebe“ gilt dem Kunstschmieden. Seine Arbeiten sind auf den Solidaritätsbasaren unseres Betriebes stets gefragt. Werner Wittig zeichnet sich durch einen gesunden Humor aus, mit dem er oft über trübe Stimmungen hinweghilft.

Unsere drei Kollegen haben guten Kontakt zum Kollektiv, sie geben ihre langjährigen Erfahrungen an jüngere Kollegen stets bereitwillig weiter und sind zu jeder Zeit einsatzbereit. Sie arbeiten gern bei uns und möchten dies auch noch sehr lange in der Wandlerwickellei tun.

Lieber Manfred, Walter und Werner! Das ist auch unser Wunsch.

Das Kollektiv  
der Wandlerwickellei

## Nachruf

Nach längerer und schwerer Krankheit verstarb am 17. November 1976 im Alter von 63 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Paul Manthey

Kollege Manthey war seit 1970 im Meßwesen tätig und stets bemüht, seine Aufgaben zuverlässig zu erfüllen.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Lunochod“



# Ich bin so herangegangen ...

Zum FDJ-Studienjahr sprach „DER TRAFÖ“ mit Genossen Manfred Arlt, Propagandist in der AFO 3

**Redaktion:** Um seinen Platz in der sozialistischen Gesellschaft voll auszufüllen, um sich im internationalen Geschehen zu orientieren, braucht jeder unsere wissenschaftliche Weltanschauung. Bei alledem wird das FDJ-Studienjahr eine große Hilfe sein. Von der Fähigkeit der Propagandisten wird das Niveau der einzelnen Zirkel wesentlich bestimmt.

**Genosse Arlt,** du leitest bereits seit mehreren Jahren einen Zirkel der AFO 3, welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?

**Genosse Arlt:** In diesem Jahr nehmen rund 20 Jugendliche an meinem Zirkel teil. Es sind vor allem FDJler aus dem Absatzbereich, aus dem Bereich der Materialversorgung und zum Teil Jugendfreunde aus dem Transportbereich. Dabei gilt es auch, Niveauunterschiede zu überwinden. Ich muß einschätzen, daß wir dieses Problem im vorigen Studienjahr nicht berücksichtigt haben. Das Ergebnis war dementsprechend negativ. Nur wenige Jugendfreunde legten die Prüfung zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ ab, auch ein kontinuierlicher Übergang zum nächsten Studienjahr war nicht gewährleistet. Ich war mit dem Inhalt und dem Ergebnis der vergangenen Zirkel nicht zufrieden. Wir haben für die Vorbereitung auf das Studienjahr 1976/77 mehr Zeit investiert. Gemeinsam mit der APO- und AFO-Leitung koordinierten wir die Themenstellung. In diesem Jahr haben wir günstige Voraussetzungen, weil alle Themen auf die Auswertung der Materialien des IX. Parteitages gerichtet

sind. Das macht sich gut, und ich erkenne aus den Themenstellungen, daß diese speziell auf die Belange der jungen Menschen zugeschnitten sind.

**Redaktion:** Welche Schlussfolgerungen hast du nun aus der Vergangenheit gezogen, und wie gehst du persönlich an das Studienjahr 1976/77 heran?

**Genosse Arlt:** Den Schwerpunkt sehe ich persönlich in der Verdeutlichung des dialektischen Zusammenhanges zwischen Sozialismus und Kommunismus als den beiden Phasen des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaftsformation. Bereits im ersten Zirkel spürte ich eine sehr starke Resonanz, nicht nur von der Beteiligung her, sondern auch von der Mitarbeit. Das war für mich der Beweis, daß sich die jungen Menschen für diese Probleme interessieren. Die beiden ersten Themen sind eine entscheidende Ausgangsbasis für die Gestaltung des gesamten Studienjahres. Wichtig ist auch die Frage nach der Bedeutung der sozialistisch-ökonomischen Integration bei der Gestaltung der materiell-technischen Basis des Kommunismus. In diesem Zusammenhang muß ich erwähnen, daß es für diese Diskussion in unserem Zirkel besonders günstige Voraussetzungen gibt. Die Jugendlichen des Absatzbereiches arbeiten unmittelbar an der Umsetzung der sozialistischen ökonomischen Integration mit, und die Jugendfreunde aus dem Materialbereich werden durch den ständigen Kontakt mit den Lieferanten damit konfrontiert.

Entscheidend ist aber, daß bestimmte Grundsatzfragen klar sind. Ich bin so herangegangen, daß ich mit einfachen Fragen unseres täglichen Lebens begonnen habe. Zum Beispiel was heißt: Entwickelte sozialistische Gesellschaft, welche Schritte waren notwendig, um dafür eine Grundlage zu schaffen? Das löste eine rege Diskussion aus. Für das 2. Thema habe ich den Jugendlichen bereits die Schwerpunkte genannt und 3 Jugendfreunde beauftragt, auf diese Komplexe etwas näher einzugehen.

**Redaktion:** Mit welchem Ziel werdet ihr das FDJ-Studienjahr 1976/77 beenden?

**Genosse Arlt:** Auf jeden Fall werden wir den Nachweis für das gestiegene Qualifikationsniveau erbringen. Leider liegen mir gegenwärtig die Verpflichtungen für den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ noch nicht vollständig vor. Wir werden sie aber in diesen Tagen konkretisieren. Anerkennenswert sind die Bedingungen. Sie sind beweglicher geworden und geben mir als Propagandist mehr Möglichkeiten, die Prüfung individueller zu gestalten. Kritisch muß ich allerdings bemerken, daß es in diesem Jahr keine Informationshefte für die Teilnehmer gibt. Das hätte meiner Meinung nach viele Vorteile gehabt.

## Noch freie Lehrstellen

Unsere Betriebsschule stellt zum 1. September 1977 für folgende Berufe Lehrlinge ein:

Dreher: Abgänger der 8. Klasse, Ausbildungszeit: 3 Jahre.

Elektromontierer: Abgänger der 8. Klasse, Ausbildungszeit: 2 1/2 Jahre.

Wir bitten alle Werk tätigen des Betriebes, im Bekannten- und Kollegenkreis zu werben.

Bewerbungen nimmt von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 bis 15.00 Uhr das Sekretariat der Betriebsschule Wilhelminenhofstr 91, entgegen. Telefon: 63 926 42.

**Rachholz**  
Direktor der Betriebsschule



## Einen Blumenstrauß für Helene Bena

„Sie ist immer da, wenn man sie braucht“, so ihre Brigadierin über Helene Bena. Diese Worte charakterisieren unsere Kollegin treffend. Als Spulenreißerin im Transformatorenbau leistet Helene ihren Beitrag zur Planerfüllung im O-Betrieb, arbeitet stets vorbildlich und kritisiert Fehler und Mängel bei nicht qualitätsgerechter Arbeit anderer. So hat sie großen Anteil an den Erfolgen ihres Kollektivs, der



Frauenbrigade „Valentina Tereschkova“, die schon seit Jahren ohne Beanstandungen arbeitet.

Für ihre hervorragenden Arbeitsergebnisse und hohe Einsatzbereitschaft wurde unsere Kollegin Bena bereits als Bestarbeiterin geehrt. Bei der Einarbeitung neuer Kollegen zeigt sie sich sehr hilfsbereit und vermittelt ihre Erfahrungen, die in mehr als elfjähriger Tätigkeit im TRO gesammelt wurden.

Obwohl sie sich schon längst Ruhe gönnen könnte, Helene ist bereits Rentnerin, bleibt sie dem TRO treu und ist stets zu Sonderschichten bereit, die manchmal notwendig sind, um die Planerfüllung zu sichern. Aber nicht nur im Betrieb ist sie aktiv. Innerhalb ihres Wohngebietes hat sie die Aufgabe übernommen, älteren Bürgern die Hausarbeit zu erleichtern und ihnen das Einkaufen abzunehmen. Für ihre fleißige und gewissenhafte Arbeit ein herzliches Dankeschön.

Ute Marks, Gtra

## Festliche Stunden im Klubhaus

Gemütliche Stunden verlebten unsere Veteranen auch in diesem Jahr bei den Weihnachtsfeiern der Veteranen-AGL im TRO-Klubhaus. Drei Veranstaltungen dieser Art fanden statt. Schüler unserer Patenschule „Karl Liebknecht“ hatten hübsche Kulturprogramme mit Weihnachts- und Volksliedern und Gedichten vorbereitet, die von unseren älteren Kollegen mit sehr viel Beifall belohnt wurden. Zu jeder Weihnachtsfeier berichtete jeweils ein staatlicher Leiter über das Betriebsgeschehen, was bei den Veteranen ebenfalls sehr gut ankam.

Für das leibliche Wohl war ausgezeichnet gesorgt, für jeden gab es Kaffee und Kuchen, Abendbrot und einen Bon für Getränke oder Naschereien. Außerdem erhielten die rund 600 Rentner unseres Betriebes einen Gutschein im Werte von 20 Mark.

## „Bunte Teller“ für 3000 Kinder

3000 Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren wurden in diesem Jahr im Rahmen der Kinderweihnachtsfeiern von unserem Betrieb betreut. Rund 2000 Schüler nahmen an einer Veranstaltung im Friedrichstadtpalast teil. 540 Schüler verlebten an drei Diskoabenden im Klubhaus abwechslungsreiche Stunden. Außerdem erhielten die TROjaner für ihre Kinder einen Gutschein im Werte von 15 Mark. Insgesamt wurden für die

Kinderweihnachtsfeiern 57 900 Mark aus dem K- und S-Fonds bereitgestellt.

Auf diesem Wege sei noch einmal allen Helfern, Vertrauensleuten und Mitgliedern der Kommission für klassenmäßige Erziehung, die bei der Erfassung der Kinder, der Ausgabe der Gutscheine und bei der Durchführung der Kulturveranstaltungen halfen, recht herzlich gedankt.

Haake, WV

## Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Ursula Kardzis, GFA 3, zur Geburt eines Sohnes, und Christel Enke, MM; Ulrike Handwerker, ZEP, und Karola Werblow, TRB 2, zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Unser Auftrag heißt:

# Bekenntnis und Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED

## Ergebnisse in Zahlen und Fakten

In unserer Grundorganisation haben wir zur Zeit einen Organisationsgrad von 84,9 Prozent, unter der Arbeiterjugend sind 76 Prozent in der FDJ organisiert. Besonders erfolgreich bei der Gewinnung Jugendlicher für die FDJ waren in der vergangenen Wahlperiode die AFO 3, 9 und 10.

Positive Bilanz können wir auf ökonomischem Gebiet ziehen. In der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ werden wir bis Jahresende entsprechend unserer Zielstellung eine Million Mark abrechnen. Auch bei der Einsparung von Arbeitszeit stehen wir mit der Zielstellung von 40 000 Stunden zum erreichten Stand von 48 000 Stunden gut da. Dieses Ergebnis haben wir vor allem durch unsere MMM-Arbeit erzielt.

Unsere Kontrollposten haben in diesem Jahr erstmalig gemeinsam mit der ABI unseres Werkes an der Kontrolle zur Auslastung der Grundmittel mitgewirkt.

Alle in der Produktion des O-, N- und V-Betriebes arbeitenden FDJler haben einen persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plan. Die jungen Ingenieure der AFO 1 und 8 arbeiten nach einem Ingenieurpaß.

Michael Lützkendorf, AFO 1:

## Aus dieser Zusammenarbeit kommt was raus

„Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen.“ Ich habe diese von unserem ersten Arbeiterpräsidenten Wilhelm Piek formulierten Worte nicht umsonst ausgewählt und an den Anfang meines Diskussionsbeitrages gesetzt. Wir haben langjährige Traditionen in unserem Werk, was die Beziehungen zur Sowjetunion betrifft, und sie haben uns vorangebracht. Die guten Erfahrungen der sowjetischen Trafobauer sind auch uns zugute gekommen. Ich kann das mit berechtigtem Stolz sagen, denn ich arbeite an einer sowjetischen Vertikalwickelmaschine und kann einschätzen, wie sie unsere Arbeit verbessert und erleichtert.

Solche Traditionen sind sehr gut, allerdings nur, wenn sie gepflegt werden. Petra sprach im Referat davon, daß zu den altbewährten Leistungsvergleichen mit den Kosmopolzen eine neue, höhere Stufe des Wettbewerbes gekommen ist, der Vergleich zwischen Jugendkollektiven. Bis jetzt stehen 2 Jugendbrigaden im TRO mit Jugendbrigaden unseres Partnerbetriebes „Saporosh-

Michael Unger, AFO 4 A:

## „FDJ-Initiative Berlin“

Der Einsatz von neuen leistungsfähigen Straßenbahnen und Omnibussen ist für den städtischen Nahverkehr ein besonderer Schwerpunkt. So wird auch in der Hauptstadt mit dem Ausbau eines Schnellstraßenbahnnetzes mit Tatra-Straßenbahnen begonnen. Die dazu erforderlichen Spezialtransformatoren werden durch die Initiative unserer Jugendlichen der AFO 1 gefertigt. 41 Jugendliche arbeiten in diesem Jugendobjekt mit. Sie verpflichteten sich, im Fertigungsprozeß vorrangig die Arbeiten zur Herstellung dieses Trafos zu übernehmen. Mit Unterstützung der staatlichen Leitung wird die Einhaltung der termingerechten Materialbereitstellung, die Vorbereitung der Arbeiten und die Einhaltung der Fertigungstermine ständig kontrolliert. Die Jugendfreunde haben sich das Ziel gestellt, die geplanten Fertigungszeiten um 5 Prozent zu unterbieten und eine vorfristige Terminerfüllung zu erreichen.

Auch die termin- und qualitätsgerechte Lieferung von gasisolierten Schaltanlagen für die

Energieversorgung des 9. Stadtbezirks ist ein Beitrag zur „FDJ-Initiative Berlin“. Zur Sicherung dieser bedeutenden Aufgaben wurden vielfältige Aktivitäten der Jugendlichen der Bereiche A, T und des N-Betriebes entwickelt. Im kommenden Jahr wollen wir unter anderem die Einführung der 2. Generation der Gefäßfertigung erreichen und dabei 350 Produktionsgrundarbeiterstunden sowie 6000 Mark Material pro Feld einsparen. Wir haben uns außerdem vorgenommen, in Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern eine GSAS-Montagemannschaft zu bilden, die schon während des Montageprozesses in N mitarbeiten wird. Somit werden sie sich Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen, die bei der Montage vor Ort von großer Wichtigkeit sind.

Die Kollektivmitglieder unseres Jugendobjektes wissen, daß die Realisierung der übertragenen Aufgaben nicht leicht ist und noch mehr Initiativen von jedem fordert.



Transformator“ im Leistungsvergleich, das sind die Jugendbrigaden „IX. Parteitag“ und „Smola“ in den Wickeleien und auch die beiden Jugendkollektive in den mechanischen Vorwerkstätten vom TRO und von Saporosh-Transformator. Bei unseren Begegnungen mit ihnen am Arbeitsplatz spürten wir die Achtung, die sie bei ihren Kollegen genießen. Zwei Punkte unserer Arbeit in

Saporoshje waren die Weiterführung des persönlichen Leistungsvergleiches und die Gestaltung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der MMM bzw. NTTM und der Neuererbewegung.

Den persönlichen Leistungsvergleich haben wir in der Weise qualifiziert, daß konkrete, für alle beteiligten Jugendfreunde gleiche Punkte erfaßt werden, wie z. B.:

1. Aktivitäten in der politisch-ideologischen Arbeit und der Qualifizierung;
2. Beitrag zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt;
3. kulturelle Arbeit;
4. sportlich-militärische Aktivitäten;
5. gesellschaftliche Arbeit;
6. persönlich-schöpferische Pläne;
7. Ingenieurpaß;
8. schöpferische Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit.

In der weiteren Arbeit auf dem Gebiet der MMM-Arbeit wurde der Dokumentenaustausch von realisierten MMM-Aufgaben abgesprochen und den Betrieben die Prüfung der Nachnutzung übertragen.



## Am V-Aufgebot werden wir gemessen

Eine unserer wichtigsten Aufgaben für das V-Aufgebot in diesen Jahren, und das kam im Referat unserer FDJ-Leitung klar zum Ausdruck, ist die weitere Unterstützung der zentralen Vorwerkstätten. Nicht jeder noch neun wirklich dort arbeitenden Jugendlichen der Bereiche A, T und des N-Betriebes ist schon jeder Berührung gekommen, dazu hat jeder eine Meinung. Einige urteilen leicht und oberflächlich, andere sehr hart. Wie stehen wir nun zum V-Aufgebotes ist schon jeder zurückgekehrt. Das spricht sich herum, wird verallgemeinert, nicht in unzulänglicher Weise.

Im August dieses Jahres wurde unser 1. V-Aufgebot beendet. 20 Jugendliche war unsere Zielstellung, 18 hatten wir gewonnen, 13 haben durchgehalten. Sie haben gut gearbeitet, und wir konnten das Kollektiv mit der „Artur-Becker-Medaille in Bronze auszeichnen. Viele dieser Jugendlichen haben sich gut entwickelt, fünf Jugendfreunde bleiben weiterhin im V-Betrieb. Das V-Aufgebot war also eine Sache, die nicht nur ökonomische Hilfestellung für die Jugendlichen voranbrachte, sondern auch die beteiligten Jugendfreunde voranbrachte und einen Abschnitt ihrer Persönlichkeitsbildung darstellte. Auf der Vertrauensleuteversammlung im Juni und im überarbeiteten Kampfpogramm haben wir die Verpflichtung übernommen, wieder 20 Jugendliche für den V-Betrieb zu gewinnen. Dazu wurde in der zentralen FDJ-Leitung der Beschluß gefaßt, das Mitglied der Leitung Frank Engel für ein Jahr als Verantwortlichen

Knut Förster, AFO 6:

## Auch Lehrlinge können Verantwortung tragen

Wir wollen unsere Lehrlinge zu sozialistischen Facharbeitern erziehen. Der sozialistische Berufswettbewerb ist dazu das entscheidende Hilfsmittel. Hier werden alle Aufgaben der Lehrlinge in praktischer und theoretischer Ausbildung zusammengefaßt und um deren Erfüllung gerungen.

Durch die Einführung der materiellen Stimulierung von Lehrlingsleistungen in der beruflichen Spezialisierung erhöhten sich die abzurechnenden Leistungen sehr stark, so daß wir zu Ehren des IX. Parteitages den Plan der produktiven Leistungen von 900 000 auf 1 200 000 Mark erhöhen konnten. Auch 1977 werden unsere Lehrlinge um eine Übererfüllung ihrer Pläne kämpfen, wie es der „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ fordert.

Bei der kommunistischen Erziehung unserer Lehrlinge tragen wir gemeinsam die Verantwortung, insbesondere bei der Anerziehung einer kommunistischen Arbeitseinstellung. Erkannt haben das die AFO-Leitungen in Niederschönhausen und im Technischen Bereich. Leider sind sich jedoch viele Jugendfreunde unserer Grundorganisation dieser Verantwortung nicht bewußt. Konkret seien hier die AFO 1 und 2 genannt. Auch in den anderen AFO bezieht man die Lehrlinge nur ein, wenn es um eine personelle Absicherung von Veranstaltungen geht. Hier wird sich viel ändern müssen, und die ZGOL wird das verantwortungsvolle Arbeiten mit dem jüngsten Teil unserer Arbeiterklasse kontrollieren.

Bei der Führung unseres Berufswettbewerbes wird sich im kommenden

Annemarie Weidner, AFO 8:

## Ein Wort zur Kassierung

Das Thema Kassierung ist sicher für manchen ein rein organisatorisches Problem, über das man nicht in diesem Rahmen sprechen müßte. Dem ist aber nicht so. Wir sehen in der Kassierung in erster Linie eine Frage der Haltung der Jugendlichen zu unserem Verband, eine Frage der Disziplin und genau so gut auch einen Spiegel für die Erfassung aller Jugendlichen in ihren FDJ-Gruppen. Wo viele FDJler aktiv in die Arbeit einbezogen werden, ist auch die Kassierung gut.

Im Gesamtmaßstab müssen wir leider einschätzen, daß wir oft Beitragsrückstände gegenüber unserer Jugendorganisation hatten und zum Teil noch haben. Um das zu ändern, sollten wir uns einmal die Handhabung der Kassierung in den einzelnen AFO und Gruppen ansehen:



den Jahr auch einiges ändern, monatlich werden in allen Gruppen die Ergebnisse ausgewertet und diskutiert und so die Besten im Kollektiv und im Fach ermittelt. Besonderes Augenmerk werden wir zukünftig auch auf Ordnung, Disziplin und Sauberkeit richten, jedes Lehrlingskollektiv wird also um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit“ kämpfen.

Wir haben uns viel vorgenommen, um unseren Beitrag zur Erfüllung des FDJ-Auftrages zu leisten. Dazu ist es aber auch notwendig, daß bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch mal an uns gedacht wird. Das Garderobenproblem wird mit dem Galerieprojekt 1977 gelöst, wir freuen uns darüber, müssen jedoch auch fragen, wann

unser Problem sanitäre Anlagen gelöst wird?

Unzufrieden sind wir auch mit der Verpflegung, oft reicht das Frühstücksangebot nicht aus, um 13 Uhr ist das Essen meist kalt, und die Qualität entspricht nicht der des Hauptwerkes.

Ich bin der Meinung, daß unsere Werkleitung den wirklich erfolgreichen Einsatz der Lehrlinge zur Erfüllung der Pläne in der Vergangenheit mit einer Verbesserung der Verpflegungssituation honorieren könnte.

Übrigens nahm Dr. Herold in der anschließenden Auswertung der Delegiertenkonferenz zu den Kritiken von Knut Förster Stellung und berichtete u. a., daß der Speisesaal in der Lehrwerkstatt noch in diesem Jahr umgestaltet wird und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für 1977 vorgesehen sind.

## Herzlichen Glückwunsch ...

... zur Wahl in die zentrale FDJ-Leitung unserer Grundorganisation übermitteln wir den Jugendfreundinnen: Petra Lüdecke, Brigitte Töpfer, Ina Bläß, Birgit Broll, Martina Grasselt, Rosemarie Helbig, Annemarie Weidner und Siegrid Meißner sowie den Jugendfreunden: Frank Engel, Knut Förster, Hartmut Lube, Hans-Jürgen Rudolf, Jörg Grundlach und Torsten Hensel.

Ebenfalls herzliche Glückwünsche zu ihrer Wahl übermitteln wir den Mitgliedern der Revisionskommission Jugendfreundin Ilona Mittag, Margit Züge und Ursula Wunderlich, sowie dem Jugendfreund Georg Wehn.

Anläßlich unserer FDJ-Delegiertenkonferenz erhielten die Genossin Brigitte Töpfer, 2. Sekretär unserer Grundorganisation, sowie der Genosse Knut Förster, Sekretär der AFO 6, und Michael Unger, Konstrukteur im A-Bereich, als Anerkennung für ihre ausgezeichneten Leistungen eine Reise mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion. Des weiteren wurden 9 Jugendfreunde mit einer Buchprämie ausgezeichnet.

Wir gratulieren allen genannten FDJlern und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Jugendredaktion

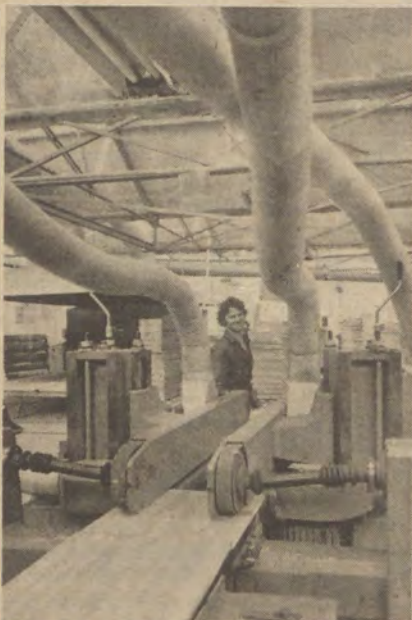


## Interessantes aus dem Nachbarland



### Gut besucht

Besonders die jungen Bürger unseres Nachbarlandes nutzen gern die vielfältigen Möglichkeiten im Kultur- und Informationszentrum unserer Republik in Warschau, um Interessantes und Neues zu erfahren.



### Moderne Möbel

Die polnische Möbelindustrie wird in diesem Jahr Möbel in einem Wert von 36 Mrd. Zloty mehr als im Jahre 1974 herstellen. Zur Erhöhung der Quantität — die durch enorme Investitionsaufwendungen ermöglicht wurde — gehört auch eine Erweiterung des Sortiments der Erzeugnisse. Die beschleunigte Entwicklung der Möbelindustrie ist Bestandteil eines bis 1980 ausgearbeiteten Programms. Unser Foto zeigt die moderne Möbelfabrik in Słupsk.



Unser Foto zeigt das Kombinat ZWAR Warschau, dem unsere polnischen Kollegen angehören.

## Sie sollen sich hier bei uns richtig wohlfühlen

Seit November gehören weitere polnische Kollegen zu unserem Werkkollektiv

Der Einsatz polnischer Werkträger im VEB TRO ist bereits zu einer guten Tradition geworden. Seit fünf Jahren arbeiten polnische Kolleginnen und Kollegen in unserem Werk und haben an der Erfüllung unserer Planaufgaben in diesem Zeitraum keinen geringen Anteil. Im November hat wiederum eine größere Gruppe ihre Arbeit bei uns aufgenommen. Diese Kollegen sind in Warschau und Przasnysz beheimatet und gehören dem Kombinat ZWAR Warschau an, mit dem wir seit Jahren auf den verschiedensten Gebieten zusammenarbeiten.

Es sind vor allem junge Menschen, die sich bereiterklären, in unserem Schwerpunktbetrieb, den zentralen Vorwerkstätten, zu arbeiten. Einige sind in den Betrieben O, F und R zum Einsatz gelangt.

Damit ist eine von vielen Voraussetzungen für die Vorbereitung und Sicherung der Planaufgaben für das Jahr 1977 geschaffen worden, denn wir alle wissen, welche Probleme es bei der Realisierung des Arbeitskräfteplanes gibt. Unser Werk hat mit diesem neuerlichen Einsatz dieser Kollegen aus der VR Polen aber auch Verpflichtungen übernommen.

die wir gewissenhaft zu erfüllen haben. Sie bestehen vor allem darin, diese jungen Menschen in unsere Kollektive der sozialistischen Arbeit als gleichberechtigte Mitglieder aufzunehmen und fest einzubeziehen, ihnen Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung sowie zur kulturellen und sportlichen Betätigung zu geben.

Noch vor Beginn des Einsatzes haben wir mit den neuen polnischen Kollegen einen kurzen Intensivlehrgang zur Einführung in die betrieblichen Prozesse und Aufgaben durchgeführt. In einem weiteren Lehrgang erfolgt die Vermittlung von Kenntnissen der deutschen Sprache als Voraussetzung für fachliche Weiterbildungsmaßnahmen. Für die kulturelle und sportliche Betätigung sorgt neben der Arbeit der sozialistischen Kollektive auf diesem Gebiet unsere Betriebsgewerkschaftsleitung.

Die polnischen Werkträgern haben sich ihrerseits verpflichtet, diszipliniert und mit hoher Einsatzbereitschaft zu arbeiten und zu lernen sowie aktiv am gesellschaftlichen Leben der Kollektive teilzunehmen.

Es liegt offen auf der Hand, daß ein derartiger Einsatz einige Pro-

bleme mit sich bringt. Das begründet sich bei den Sprachschwierigkeiten und den daraus resultierenden Problemen, führt über andere Lebensgewohnheiten und den damit verbundenen Akklimatisierungsschwierigkeiten bis hin zu den Problemen der wohnlichen Unterbringung, die eine Gemeinschaftsunterkunft mit sich bringt.

Wir wollen uns bemühen, diese Probleme zu beachten und sie gemeinsam zu lösen. Das betrifft vor allem die staatlichen Leiter und Angehörigen der sozialistischen Kollektive, in denen polnische Kollegen arbeiten, die Mitarbeiter des E-Bereiches, die Leitung der polnischen Gruppe und die polnischen Werkträger selbst. Sie sollen sich während ihres Arbeitsaufenthaltes in unserem Werk als TROjaner fühlen und wohl fühlen im Sinne der polnischen Kollegen, die bereits seit einigen Jahren erfolgreich im TRO arbeiten wie z. B. Josefa Krause, Ryszard Piotrowski und Wojciech Krzyzewski, um nur einige der Aktivsten und Besten zu nennen.

Siebold

Direktor für Kader und Bildung



### Hotel „Polonez“

Eine der am meisten besuchten polnischen Städte ist Poznań, der Schauplatz der Internationalen Messe von Poznań. Die dort das ganze Jahr über eintreffenden polnischen und ausländischen Gäste brauchen eine entsprechende Unterkunft. Daher entstehen in Poznań auch moderne Hotels im schnellen Tempo. Eines dieser Hotels ist der „Polonez“ mit anziehendem Äußeren und bequemen Räumen und, wie die ersten Gäste behaupten, mit einer äußerst netten Bedienung und schmackhaften Küche (Fotos (3) P. A. Interpress).





Arbeiter,  
Ingenieure  
und Ökonomen

## In enger Zusammenarbeit

Im „TRAFO“ Nr. 28 sprach Kollege Hinkelmann in einem Rundschesgespräch zum Auftakt der Gewerkschaftswahlen die Zusammenarbeit zwischen Produktionsarbeitern, Ingenieuren und Ökonomen an. Er bezog sich hierbei besonders auf die Hilfe, die unsere Ingenieure und Ökonomen den Produktionsarbeitern geben können, wenn es gilt, im Rahmen von persönlich-schöpferischen Plänen Neuereraufgaben zu realisieren. Für die Lösung der uns vom IX. Parteitag der SED gestellten gewaltigen Aufgaben ist eine solche vom Kollegen Hinkelmann geforderte Zusammenarbeit von sehr großer Bedeutung. Das ist bereits von einigen KDT-Mitgliedern erkannt worden, und sie erklärten in den letzten Ausgaben des „TRAFO“ ihre Bereitschaft, im Sinne des Kollegen Hinkelmann mitzuarbeiten.

Diese Zusammenarbeit zu aktivieren und zu pflegen ist eine der Hauptaufgaben der KDT. Hiermit wendet sich der Vorstand der Betriebssektion der KDT an alle KDT-Mitglieder, sich jeweils in ihrem Arbeitsgebiet zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

### Wie können wir mitarbeiten?

Wir geben Hilfe bei der Findung



# Den derzeitigen Möglichkeiten entsprechend

Aus dem gesellschaftlichen Standpunkt der Betriebssektion der KDT zu den F/E- und Investitionsplänen 1977

Seitens des A-Bereiches wurde der Vorstand der Betriebssektion der KDT ausführlich über den F/E-Plan des Jahres 1977 informiert. Hierbei wurden besonders die Entwicklungen auf dem Gebiet des Transformatorbaues und des Schalterbaues (speziell GSAS und Trenner) dargelegt. Es spielen aber auch Probleme des Baues von Stufenschaltern, der Weiterentwicklung unserer Rasenmäher sowie der weiteren Einsatzvorbereitung von EDV eine Rolle.

Der Vorstand der BS der KDT hat die F/E-Pläne eingehend diskutiert. Er vertritt die Ansicht, daß die F/E-Vorhaben sowohl den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen als auch den derzeitigen realen Möglichkeiten des VEB TRO entsprechen. Die Zusammenstellung der Themen ermöglicht eine optimale Verbesserung der technischen, technologischen und ökonomischen Verhältnisse des Betriebes sowie des Nutzens für die Anwender.

Es ist jedoch zu beachten, daß die weitere Entwicklung unserer internationalen Beziehungen zu neuen direkten und indirekten Exportvorhaben führen kann, welche eine kurzfristige Neuentwicklung oder Überarbeitung von Erzeugnissen zur Folge haben. Es ist daher damit zu rechnen, daß im obigen F/E-Plan Verschiebungen und Änderungen kurzfristig einzuarbeiten sind. Ferner ist besonders der Komplex „Erzeugnispezifische Verfahrensentwicklung und allgemeine Verfahrensentwicklung“ hervorzuheben. Die Aufgabenstellung dieses Komplexes ist durch die Anforderungen der Überleitungsprozesse für technisch-wissenschaftliche Ergebnisse bedingt. Schwerpunkte sind komplexe Rationalisierung des Fertigungsprozesses in den zentralen Vorwerkstätten und Erhöhung des Potentials der Fertigungstechnologie.

Am 23. September 1976 wurde weiterhin durch einen beauftragten Mitarbeiter des Technischen Direktors der Investitionsplan 1977 dem Vorstand der Betriebssektion der KDT vorgelegt, erläutert und hinsichtlich seiner Inhaltsschwerpunkte beraten. Einen entscheidenden Einfluß auf die Vorbereitung und Realisierung der für 1977 konzipierten Maßnahmen hat die Erfüllung des Investitionsplanes 1976, speziell das Schwerpunktvorhaben „Aufbau der Versuchsproduktion für das gasisolierte Schaltanlagen-system“.

Der Investitionsplan 1977 ist ausgerichtet auf die Schwerpunkte, wie sie gegeben sind durch die langfristige Konzipierung des M- und A-Vorhabens „Rekonstruktion der Fertigung von Energieanlagen“. Durch Mitarbeiter unseres Betriebes wurde

bis Ende September 1976 die Investitionsentscheidung erarbeitet, da die hierfür vorgesehenen Kapazitäten außerhalb des Werkes dazu nicht in der Lage waren.

Der Vorstand der Betriebssektion begrüßt die großen Initiativen, die durch die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen unseres Betriebes zur Überwindung der großen Schwierigkeiten entwickelt wurden, die einer vollen Erfüllung der in diesem Jahr bilanzierten Maßnahmen entgegenstehen. Hierzu wird weiterhin die volle Unterstützung der BS zugesagt.

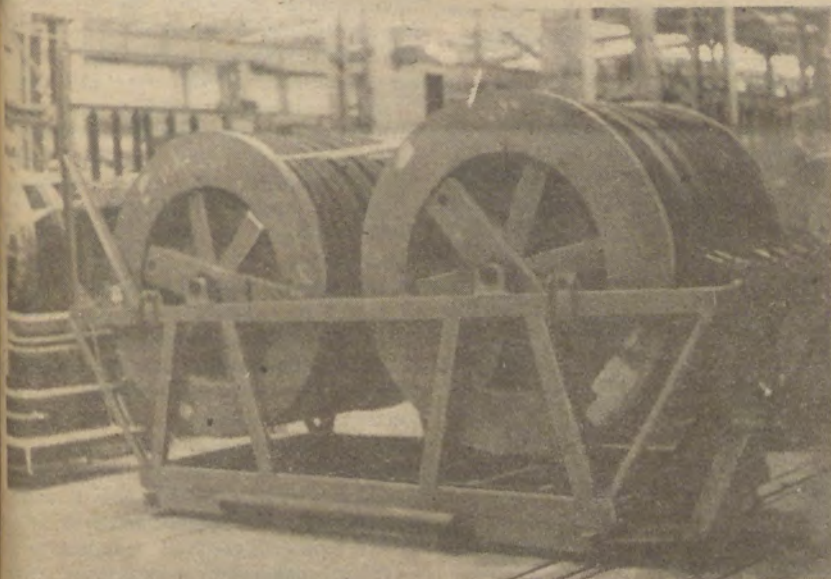
Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß trotz aller Bemühungen der staatlichen und gesellschaftlichen Stellen unseres Betriebes Diskrepanzen zwischen der technischen Weiterentwicklung unseres Erzeugnis-sortimentes und den zur Realisierung notwendigen Investitionen bestehen. Es ist daher auch für die Zukunft der volle Einsatz aller Kräfte notwendig, die sich hier abzeichnenden Probleme zu überwinden.

Es wird begrüßt, daß bereits zum heutigen Zeitpunkt in erheblichem Umfang eine Bilanzierung des Maschinenparks zur Modernisierung und Stabilisierung der Vorfertigung erreicht werden konnte. Für diese Produktionsschwerpunkte werden die Mitglieder unserer Organisation sich weiterhin aktiv einschalten. Die nur begrenzt und unzureichend zur Verfügung stehende Baukapazität macht es erforderlich, daß speziell auch zur Realisierung der geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, wie sie die Anordnung über die Leistung zusätzlicher Arbeiten vom August 1975 enthält.

Die Betriebssektion der KDT wird auch das Bemühen der Werkleitung unterstützen, nach Lösungswegen zu suchen, zur Verbesserung der Fertigungsorganisation die Aufstellung und probeweise Inbetriebnahme eines neuen Prozeßrechners bereits nach 1977 vorzuziehen.

**Weckend,**  
Vorsitzender der Betriebssektion der KDT des VEB TRO

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 1017 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



Der „Wettstädtwagen“ — ein Drahtablaufbock als Produkt einer erfolgreichen Entwicklung auf der Basis enger Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren der KDT und Produktionsarbeitern.



## Patenschaften konkreter und abrechenbarer

„Die Hauptform der Einflußnahme der Arbeiterklasse und aller Werktätigen des VEB TRO auf die Schüler der Patenschule stellen die Beziehungen zwischen Kollektiven der sozialistischen Arbeit und den Klassenkollektiven dar.“

Der weiteren positiven Entwicklung dieser Beziehungen schenken die Gewerkschaftsleitungen des Betriebes und der Schule größte Aufmerksamkeit mit dem Ziel, daß alle Klassen der Patenschule zu Arbeitskollektiven des VEB TRO auf der Grundlage konkreter und abrechenbarer Ziel- und Aufgabenstellungen Patenschaften unterhalten. Dabei ist durch die BGL des Werkes zu sichern, daß der führenden Rolle der Arbeiterklasse bei der inhaltlichen Gestaltung dieser Beziehungen durch verstärkte Gewinnung von Produktionsbrigaden entsprochen wird.

Die Zusammenarbeit zwischen Brigade und Klasse wird durch einen Patenschaftsvertrag geregelt, der jährlich auf der Grundlage der durch den Klassenleiter vorgegebenen Erziehungs- und Bildungspläne präzisiert wird.

Die Patenschaftsverträge legen fest, welche Unterstützung den Klassenkollektiven erteilt wird bei

- der Entwicklung einer kommunistischen Lern- und Arbeitsmoral
- der Erziehung zu bewußter Disziplin und Ordnung
- der sozialistischen Wehrerziehung und der Gewinnung für militärische Berufe
- der Durchführung der Pionierzirkel und des FDJ-Studienjahres
- der Vorbereitung auf die Jugendweihe
- gemeinsamer gesellschaftlich-nützlicher Arbeit
- gemeinsamer Gestaltung von kulturellen und sportlichen Höhepunkten
- der Pflege der Traditionen der Arbeiterklasse
- der Berufsorientierung
- der Ausgestaltung der Schul-MMM.

Die Schüler werden mit den Problemen der Produktion, ihrer Bedeutung für die Volkswirtschaft der DDR und der sozialistischen ökonomischen Integration vertraut gemacht.

Die Zusammenarbeit mit den Klassenkollektiven der Patenschulen ist im VEB TRO fester Bestandteil des Kampfes um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

(Auszug aus der Rahmenvereinbarung des VEB TRO „Karl Liebknecht“ und den Patenschulen für den Zeitraum des Fünfjahrplanes 1976—1980. Wird fortgesetzt.)

Gilt es eine Veranstaltung kulturell zu umrahmen, der Singklub der Alexander-von-Humboldt-Schule ist dabei

## Rahmenvereinbarung unterzeichnet

Vor einigen Tagen wurde zwischen dem Werk und unseren drei Köpenicker Patenschulen — Karl-Liebknecht-Schule, Alexander-von-Humboldt-Schule und Allende-Schule — eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, in der für den Zeitraum bis 1980 die Grundsätze unserer Zusammenarbeit, die Leitlinien für den Beitrag der Werktätigen des VEB TRO zur klassenmäßigen Erziehung unserer Schuljugend vertraglich festgelegt sind.

Die Kommission, die sich mit der

Gestaltung der Patenbeziehungen befaßt, hat in gründlichen Beratungen mit den Schulen, mit den Eltern, mit Partei, Gewerkschaft und FDJ die neue Rahmenvereinbarung erarbeitet, die ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED die Partnerbeziehungen zwischen dem VEB TRO und den Patenschulen auf eine qualitativ höhere Stufe hinsichtlich ihrer inhaltlichen Ausgestaltung hebt.

Die Vereinbarung regt die komplexe Zusammenarbeit zwischen Be-

trieb und Patenschulen auf allen entsprechenden Ebenen an und fördert sie. Auf der Grundlage der Vereinbarung können unsere Patenschulen alle Möglichkeiten eines sozialistischen Großbetriebes, bei der klassenmäßigen Erziehung der Schuljugend verantwortlich mitzuwirken, voll ausschöpfen und sie in ihre Erziehungs- und Bildungsplanung mit einbeziehen.

**Horst Jähnke, TVE**  
Mitglied der Kommission  
„Klassenmäßige Erziehung“

Interview mit dem  
Vorsitzenden der Kommission  
„Klassenmäßige Erziehung“  
bei der BGL,  
Genossen Brusinsky

## Lehrer und

## Patentbrigaden erziehen gemeinsam

**Redaktion: Genosse Brusinsky, in der Vereinbarung ist die Feststellung enthalten, daß die Beziehung zwischen sozialistischen Arbeitskollektiven und Schülerkollektiven die Hauptform der Einflußnahme der Arbeiter und Werktätigen des VEB TRO auf die Schüler unserer Patenschulen darstellt. Kannst du das etwas erläutern?**

**Genosse Brusinsky:** Gern. Die Beziehungen zwischen Arbeitskollektiven und Schulklassen können konkret, Ziel- und Aufgabenstellungen abrechenbar gestaltet werden. Der Einfluß der Kollektivmitglieder wird unmittelbar wirksam und erstreckt sich in den meisten Fällen kontinuierlich über Jahre. Der Kontakt zu den Schülern ist persönlich, kameradschaftlich, nicht selten herzlich und familiär.

**Redaktion: Werden unsere Kollektive bei der Wahrnehmung ihres Er-**

**ziehungsauftrages angeleitet und unterstützt?**

**Genosse Brusinsky:** Alle Kollektive erwarten eine zielgerichtete pädagogische Anleitung, die sie noch besser befähigt, ihrer erzieherischen Verantwortung gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen nachzukommen. Die Kommission wird auf der Ebene der Klassenstufen Erfahrungsaustausche organisieren, auf denen Pädagogen unserer Patenschulen gemeinsam mit Kollektivvertretern über Ergebnisse und Zielstellung der klassenmäßigen Erziehung beraten werden. Für 1977 wird die Anleitung der Kollektive durch die Kommission Schwerpunkt ihrer Arbeit sein.

**Redaktion: Wie soll die Brigade mit dem Klassenleiter bei der gemeinsamen Lösung von Erziehungsaufgaben zusammenarbeiten?**

**Genosse Brusinsky:** Dem Klassen-

leiter obliegt die Führung des Bildungs- und Erziehungsprozesses in seiner Klasse. Je besser es der Klassenleiter versteht, seine Patentbrigade in die Bildungs- und Erziehungsplanung mit einzubeziehen, desto erfolgreicher wird die Einflußnahme der Werktätigen des Betriebes auf die Schulklasse sein.

**Redaktion: Die Möglichkeiten der Einflußnahme und Unterstützung, die sich für ein Kollektiv ergeben, werden in der Rahmenvereinbarung konkret genannt. Gibt es Beispiele dafür, daß in diesem Sinne mit der Patentklasse gearbeitet wird?**

**Genosse Brusinsky:** Die Rolle des „guten Patenonkels“, der hin und wieder einige „Bonbons“ verteilt, spielen unsere Kollektive kaum noch. Immer mehr wird es zum Anliegen unserer Kollektive, positiven Einfluß auf Lernhaltung und Lernergebnisse der Schüler zu nehmen. In diesem Zusammenhang wird die Rolle der Pionier- und FDJ-Organisation und die Notwendigkeit, ihre Aktivitäten zu unterstützen, von den meisten Kollektiven erkannt und in den Verträgen fixiert.

**Redaktion: Mit Verträgen meinst du die jeweils für ein Schuljahr geltenden Patenschaftsverträge zwischen Brigade und Klasse?**

**Genosse Brusinsky:** Ja. Die Kommission orientiert darauf, daß diese Verträge exakt abrechenbare Ziel- und Aufgabenstellungen enthalten. Ihre Erfüllung stärkt die Autorität des Kollektivs gegenüber der Klasse und wird innerbetrieblich im Titelkampf eine größere Rolle spielen.

Ich möchte mich zum Schluß für die vorbildliche Arbeit bedanken, die viele unserer Kollektive mit ihren Patentklassen und -gruppen geleistet haben.

